

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 17.

1853.

Dienstag

26. Februar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Altenstais, Stadt. [Sägmühle-Verleihung und Verkauf. — Pflasterherstellungs-Akkord.] Da der Bestand der hiesigen an frequenten Straßen gelegenen Stadt-Sägmühle auf nächst Georgii zu Ende geht, so wird auf dem Rathhaus allhier am

Freitag den 8. Merz
Morgens 9 Uhr

deren Wieder-Verleihung vorgenommen und damit ein Verkaufs-Versuch gegen baar Geld, oder auf Verlangen in leidlichen Zielen verbunden werden, wozu man die Liebhaber, welche die Bedingungen inzwischen bei der unterzeichneten Stelle erfahren können, einladet. Für den Pachtzins oder Kaufschilling wird gute Bürgschaft gefordert und auswärtige Liebhaber müssen obrigkeitliche Vermögenszeugnisse beibringen.

An demselben Tage

Vormittags 10 Uhr

wird die Herstellung des Stadtpflasters und dessen künftige Erhaltung auf dem hiesigen Rathhause im Abstreich verankordirt werden, wozu sich die Pflasterer in der Nachbarschaft einfinden mögen. Auch von diesen wird die Stellung eines tüchtigen Bürgen verlangt.

Den 14. Febr. 1853.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Wittlensweiler, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschafts-Verkauf.] Die von dem kürzlich verstorbenen Friedrich Rothfuß, Bauer dahier, besessene Liegenschaft, bestehend in:

- a) einem zweistöckigen Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung, Schopf und Keller, nebst Holzgerechtigkeit,
- b) 1½ Vrtl. Garten beim Haus,
- c) 6 Mrg. 2 Vrtl. 15 Rth. Wiesen,
- d) 12 Mrg. 5½ Vrtl. Acker,

e) 1/2 Brtl. an der obern Sägmühle,
wird am

Montag den 4. März d. J.
im Wirthshaus zum Hirsch in Wittlens-
weiler im öffentlichen Aufstreich verkauft
werden, wozu man die Kaufslustigen
mit dem Anfügen hiemit einladet, daß
man von Auswärtigen gemeinderäthliche
Vermögenszeugnisse erwartet.

Ueber die Bedingungen wird das
Schultheißenamt auf Verlangen Aus-
kunft geben.

Die Herren Ortsvorsteher, denen die-
ses Blatt amtlich zukommt, werden er-
sucht, Vorstehendes zur Kenntniß ihrer
Amtsuntergebenen zu bringen.

Den 14. Febr. 1853.

K. Amtsnotariat Dornstetten,
und

Waifengericht Wittlensweiler.

Vdt. Amtsnotar
Hofaker.

B r i n g e n, Oberamts Sulz.
Das — auf die verfloffenen 6 Jahre
verpachtet gewesene Recht in der Wal-
dung der Gemeinde Bbringen von un-
gefähr 1600 Morgen zu harzen, wird
auch für die Zukunft verliehen. Zur
Aufstreichs-Verhandlung ist

Montag der 4. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

festgesetzt. Die Liebhaber werden ein-
geladen, hiebei auf dem Rathhause in
Bbringen zu erscheinen, und die Pacht-
bedingungen, worunter auch die: daß
der Pächter hinlängliche Sicherheit zu
leisten habe, zu vernehmen.

Den 14. Febr. 1853.

Gemeinderath.

Dietersweiler, Oberamts-

gerichtsbezirks Freudenstadt. Aus der
Verlassenschaft des verstorbenen Johann
Georg Kneußler zu Dietersweiler, wer-
den die sämtlichen Gebäude und Güt-
ter zum öffentlichen Aufstreich an den
Meistbietenden ausgesetzt, und zwar;

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung und Keller ver-
sehen. Dieses Haus ist zu einer
doppelten Wohnung eingerichtet,
besitzt Holzgerechtigkeit zu Brenn-
und Bauholz.
- 2) 44 Rth. Baum- und Grasgarten
an dem Haus.
- 3) 2 Morg. 15 Rth. Wiesen.
- 4) 5 — 3 1/2 Brtl. 52 Rth. Acker-
feld in drei Felgen.
- 5) 18 1/2 Rth. Ländel zum Kraut
und Werg zu bauen.
- 6) Auch Allmand und Bürgertheil
ungefähr 3 Brtl.

Die Verhandlung wird am

Dienstag den 5. März d. J.

Morgens 10 Uhr

in dem Gassenwirthshaus des Johann
Georg Klein vorgenommen, wobei die
weitere Bedingungen eröffnet werden.

Man bittet die Herren Ortsvorste-
her, diesen Verkauf ihren Amtsunter-
gebenen gefälligst zu eröffnen.

Den 19. Febr. 1853.

In dessen Namen,
Schultheiß Schleich.

Außeramtliche Gegenstände.

Hallwangen, Oberamts Freuden-
stadt. [Warnung.] Johann Georg Böz-
ner, ledig, befindet sich schon geraume
Zeit in großer Geistesverwirrung, es

wird deßhalb Jedermann gewarnt, demselben etwas zu borgen oder in einen sonstigen Verkehr mit ihm, ohne Vorwissen dessen Pflegers, Jakob Haas, Gemeinderath von hier. Wer dieser Warnung kein Genüge leistet, hat sich die nachtheilige Folgen selbst zuzuschreiben.

Den 23. Febr. 1855.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß Springmann.

Freudenstadt. [Heilbronner
Flaiche.] Für diese besorge ich wieder
Leinwand, Garn und Faden. Die dauerhafte und schöne Ausbleichung bei dem billigen Preis wird alles wie bisher befriedigen. Allerbesten dreiblättrigen Ueberrheiner Klee- und Hanssaamen zu niedern Preisen empfehle ich ebenfalls.

Den 25. Febr. 1855.

Moriz Hipp.

Einladung zur Subscription.

Da zu dem von der unterzeichneten Buchhandlung angekündigten Werke:

Der erste Abschnitt des vierten Ediktes vom 31. December 1818 mit einer Zusammenstellung der älteren und neueren sich darauf beziehenden Gesetze erläuternden Anmerkungen, einer Uebersicht des Prozeßverfahrens vor den Gemeinderäthen, nebst Formularen und einer Anweisung, was die Ortsobrigkeit bei vorgekommenen Verbrechen zu beobachten hat. Von Professor H e z e l. 20 bis 24 Bogen in groß Octav. Subscriptionspreis 1 fl. 21 kr. Ohne Vorausbezahlung.

sich bereits eine bedeutende Zahl Subscribenten gefunden hat, und namentlich mehrere Oberamtsgerichte für die sämtlichen ihnen untergebenen Gemeinderäthe Exemplare bestellten, somit der Druck desselben nunmehr beginnen wird, so werden die weiteren Herrn Subscribenten ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst gefälligst einzusenden, um darnach die Stärke der Auflage bestimmen zu können, auch wird zugleich noch bemerkt, daß die etwa

während des Druckes sich ergebenden Abänderungen der sich hierauf beziehenden Gesetze entweder in das Werk selbst aufgenommen, oder den Herrn Subscribenten in einem Nachtrage geliefert werden, und es glaubt daher die Verlags-handlung um so mehr zu der Unterzeichnung auf dieses eben so nützliche als wohlfeile Werk wiederholt einladen zu dürfen.

Fr. Fr. Haspel'sche Buchhandlung
in Hall.

(Eingesendet.)

Die Wahl eines Repräsentanten beschäftigt alle Gemüther, und nie hat man vielleicht im Nagolder Oberamtsbezirk einen solchen Kampf zu bestehen gehabt als diesmal. Fragen wir woher dieß wohl komme, so möchte dieß 1) von größerer Theilnahme am constitutionellen Leben, 2) von Mißverständnissen unter den Wählern, und 3) davon herrühren, daß sich ein Theil der Wahlmänner an die Sache selbst, ein anderer Theil aber an die Personen hält. Als Freundschaftssache kann übrigens die Wahl eines Abgeordneten nie betrachtet werden, ohne daß wir uns an unserm Wahlrecht, an der Mit- und Nachwelt verständigen, sondern es sey Jedem heiligste Pflicht, demjenigen die Stimme zu geben, von dem er erwartet, daß derselbe vermöge seiner Kenntnisse, besten Charakter und Unabhängigkeit das Wohl des Vaterlandes am besten zu vertreten wisse. Betrachten wir Alle die Sache von diesem Gesichtspunkt aus und handeln darnach, so wird alle Bitterkeit schwinden und Keiner wird den Andern wegen Meinungsverschiedenheit anfeinden. Möge der Wunsch unseres verehrten Königs „Furchtlos und treu“ auch bei seinem Volke eine Wahrheit werden.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 25. Febr. 1855.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 48 kr.	4 fl. 40 kr.	70 Scheffel.
Verkauft wurden:				
Haber	4 fl. 48 kr.	4 fl. 36 kr.	4 fl. 30 kr.	6 Scheffel.
Verkauft wurden:				
Gersten	8 fl. 52 kr.	8 fl. — kr.	fl. — kr.	4 Scheffel.
Verkauft wurden:				
Reggen	9 fl. — kr.	8 fl. 52 kr.	fl. — kr.	3 Scheffel.
Verkauft wurden:				



Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	7kr.
Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch	mit Speck	9kr.
	ohne	8kr.
Kalbsteisch	1 Pfund	6kr.
Brod-Taxe.		
Kernenbrod	8 Pfund	20fr.
1 Kreuzerweck	schwer	8 1/2 Loth.

In Altenstaid,

den 20. Febr. 1855.

Dinkel	1 Schfl.	5fl. 12kr.	5fl. 6kr.	5fl. —kr.
Haber	1 —	5fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernen	1 Sri.	1fl. 23kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Koagen	—	1fl. 20kr.	1fl. 12kr.	—fl. —kr.
Gersten	—	1fl. 8kr.	1fl. 6kr.	—fl. —kr.

Der Page von Brieg.

(Fortsetzung.)

Er führte sie die steilen Anhöhen hinan, und konnte sich nicht enthalten, ihr oft in das entschleierte liebliche Angesicht zu schauen. Freundschaftlich lächelnd begegneten ihre Blicke den seinigen, und ihre einfache trauliche Rede übte nun einen solchen Zauber auf ihn, daß ihm bald wohl bald weh um das Herz wurde, und er sich still gestehen mußte, daß diese Stunde wohl die süßeste seines ganzen bisherigen Lebens sei.

Bald erreichten die Pilger das Dorf und fanden dort Alles noch in Aufruhr, wegen des geschehenen Raubes, denn die nicht mit entführten Wegleiterinnen Saldens, (so hieß die Türkin) hatten bei ihrer schleunigen Rückkehr sogleich die schreckliche Nachricht verkündet. Der geraubten Vater war sogleich in der fürchterlichsten Wuth aufgebrochen, um dem frechen Räuber seines einzigen geliebten Kindes nachzusetzen, und seine Diener hatten zu gleichem Zweck nach allen Richtungen hin Streifzüge unternommen, aber keiner nicht die wahre Spur gefunden. Daher war die Freude sehr groß, als die Pilger mit der Geretteten ankamen. Mit Jubelgeschrei wurde die Letztere von ihren Schwestern und den bereits schon zurückgekehrten Dienern empfangen. Doch der Vater war noch nicht da. Vergebens hat Saide ihre Ketter, so lange nur zu verweilen, bis dieser eintreffen würde; aber Ludwig und Volkraih verschmähten es, für ihre That noch fernere Dankfagungen und Lobserhebungen einzuwenden; darum schieden sie und wanderten, obgleich es schon anfang dunkel zu werden, eilig vorwärts. Dem Herzen Volkraih's hatte zwar der gar zu frühe Abschied etwas wehe gethan; denn er konnte sich nicht ablängen, daß die schöne Türkin einen weit größern Eindruck auf ihn gemacht habe, als er der Nacht weiblicher Reize über sich je zugeraut. Doch ward er dieses Weh's bald Meister, denn er sah ein, daß diese schnelle Tren-

nung von einem Mädchen, von welchem ihm schon allein die große Klutt schied, die der verschiedenartige Glaube zwischen ihm und ihr befestigt hatte, — ihm sehr heilsam seyn müsse.

Am Abende des nächsten Tages erreichten die Pilger eine Anhöhe, von deren Spitze sie die heilige Stadt erblickten. Wer beschreibt das Gefühl, welches ihre frommen Gemüther ergriff, als sie das Ziel ihrer Wallfahrt, den merkwürdigen Ort, von dem ihnen in ihrer frühesten Jugend so viel Höhes, Schönes und Rührendes erzählt worden war, vor sich ausgedreitet sahen. Dort lag der hohe majestätische Delberg, nicht weit davon schlängelte sich der Bach Kydon zwischen Hügeln und Wiesen hin; da ragte das große von den Lateinern bewohnte Ziongebäude, dort die Kuppel von der Grabeskirche hervor. Die Sonne ging eben unter und goldene Wolken umsäumten und durchflogen den Horizont über dem Thale Josaphat.

Ein heiliger Schauer erfüllte die Herzen der betenden Wanderer, denn sie fühlten hier die Nähe des Ewigen lebhafter als irgendwo. Jedes Säuseln des Windes schien ihnen ein Geisterhauch aus der erhabenen Vordwelt zu seyn. Vergessen waren alle Beschwerlichkeiten der Reise, vergessen selbst der Schmerz der Trennung von der lieben Heimath und all den Ehren, die sie dort verlassen; sie priesen sich glücklich, diesen Tag erlebt, diese Stätte erreicht zu haben.

Am folgenden Morgen erst gingen sie in die Stadt hinein und standen nun nach und nach auf vielen der Plätze, wo einst der Gesalbte Gottes gestanden hatte. Da sahen sie nun Alles, was Nestigene und Verrüger den Wallfahrenden zu zeigen pflegten: den Ort, wo die Apostel das Credo gelernt haben sollten, (welches aber erst Jahrhunderte nachher zusammen gesetzt ward) — das Haus der heiligen Veronika, die dem Heiland ihr Schweißtuchlein reichte, (übrigens aber gar nicht gelebt hat) — die Stelle, wo das Holz zum Kreuze gewachsen — das Loch im Gewölbe, wodurch der Stern der Weisen gegangen, und die Oeffnung im Felsen, in welcher er sich verloren.

Sie berraten aber auch wahrhaft feierliche Stätten, wo selbst der weniger Gläubige zur Nahrung und Andacht gestimmt wird. Sie wandelten auf dem Delberge umher, und jeder Tritt rief ihnen ins Gedächtniß, daß hier der Edelste der Menschen den schwersten Kampf seines Lebens gekämpft. Sie gingen gen Golgatha und beteten am heiligen Grabe. Hier war es dem fremden Ludwig, als wenn ein Stein, der vorher mit fürchterlicher Last ihn gedrückt, von seiner Brust sich löste. Sein Gemüthe hatte er nun erfüllt, und vor sein Gesicht stellte sich der Geist seines Vaters, wie er zur ewigen Ruhe eingehend, segnend auf ihn herabblidete.

(Fortsetzung folgt.)

